

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

Großbritannien

Drama

1600 - 1630

Puritaner <Motiv>

14-1 *Bühnenpuritaner* : zum Verhältnis von Puritanern und Theater im England der Frühen Neuzeit / Enno Ruge. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2011. - XI, 398 S. : Ill. ; 24 cm. - (Pluralisierung & Autorität ; 24). - Zugl.: München, Univ., Habil.-Schr., 2008. - ISBN 978-3-11-025828-8 : EUR 119.95
[#2041]

Die vorliegende gehaltvolle Studie - eine Münchner Habilitationsschrift von 2008 - geht einem Thema nach, das für das Verständnis der elisabethanischen und jakobäischen Zeit in England von großem Interesse ist.¹ Es handelt sich dabei um eine wechselseitige Erhellung – denn Ruge behandelt einerseits die Darstellung der Puritaner im Theater der frühen Neuzeit, andererseits die Auseinandersetzung der Puritaner mit diesem Theater.² Und er versucht dabei, die früher oft übliche rigide Trennung (Dichotomie) der Bereiche von *city* und *suburbs* zu unterlaufen, indem er zeigt, daß die räumliche Nähe etwa von Puritanern und Theater größer war als man oft annimmt. Er vertritt die These, daß „das Nebeneinander von Theater und Kirchen konstitutiv für die Londoner Kulturlandschaft war“ (S. 27). Um dies zu illustrieren, behandelt Ruge in drei Kapiteln die Theaterlandschaft innerhalb (St. Paul's und Blackfriars) und außerhalb der Stadtmauern in ihrer räumlichen Verflochtenheit mit dem puritanischen Segment der Stadtbevölkerung. Ruge bietet sorgfältige Lektüre der von ihm behandelten Texte, die ausführlich genug sind, um den Text selbst sprechen zu lassen. Dabei bezieht er durchgängig Forschungsmeinungen ein, die kritisch diskutiert werden. Dadurch wird der Leser in den Stand versetzt, in das interessante Forschungsgebiet einzudringen. Nicht zuletzt die intensiven religiösen Auseinandersetzungen

¹ Als Einführung in die Literatur der Zeit siehe jetzt ***Englische Literatur der Frühen Neuzeit*** : eine Einführung / von Roland Weidle. - Berlin : Erich Schmidt, 2013. - 280 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm. - (Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik ; 37). - ISBN 978-3-503-13773-2 : EUR 19.95 [#3291]. - Eine Rezension in IFB ist vorgesehen.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1010342347/04>

zungen der Zeit bilden dabei einen unverzichtbaren Hintergrund.³ Nicht zuletzt regt das Buch zur Lektüre einiger weniger bekannter Stücke an, so daß sich der Horizont des Lesers über Shakespeare und Ben Jonson hinaus erweitern kann.

Die Darstellung von religiösen Gruppen in literarischen oder anderen Texten, so zeigt Ruge, folgt immer auch diversen politischen und religiösen Interessen, so daß etwa die anonyme Komödie *The family of love*, die sich mit der gleichnamigen Gruppierung zu beschäftigen scheint, keineswegs als verlässliche Quelle für irgendeine Wirklichkeit dieser Gruppierung verstanden werden kann. Tatsächlich werden in einem Text wie diesem, aber auch im *Basilikon doron* des Königs Jakob I. die Zugehörigkeiten zu einer bestimmten religiösen Gruppe nicht mehr oder weniger objektiv religionswissenschaftlich bestimmt. Zu verschiedenen Zwecken wurden etwa Gruppen wie die The family of love vom König als „Puritaner“ bezeichnet, so daß auch bei der Analyse der religionspolitischen Schriften der Zeit diese Ungenauigkeiten bzw. Begriffsverwirrungen beachtet werden müssen. Die Unsicherheit über die wahren Ziele und Praktiken einer solchen Gruppierung, der man Nikodemismus vorwarf, also eine Art Verstellung, kontrastierte mit der von den Puritanern verfochtenen theologischen Notwendigkeit der Aufrichtigkeit. Calvin etwa hatte sich entschieden gegen den Nikodemismus, also eine nur äußerliche Anpassung an eine andersgläubige Umgebung, gewendet, während der Gründer der sogenannten Family of love, Hendrik Niclaes, Calvins Doktrin direkt angriff (S. 49). Wie genau die in einer Komödie der damaligen Zeit präsentierte Satire gemeint war, läßt sich ohne Kontextwissen nicht mehr hundertprozentig eruieren, so daß es naturgemäß zu kontroversen Deutungen kommen muß (S. 74). Das satirisch-komische Potential des Themas wird noch unterstrichen durch die Verquickung von religiösem Nonkonformismus mit sexueller Freizügigkeit, was auf verbreitete Befürchtungen zurückging, daß mit der religiösen Dissidenz auch eine Untergrabung der moralischen Ordnung verbunden sein könnte. Das von Ruge interpretierte Stück, so zeigt sich, spielt auf komplexe Weise mit den religiösen Zuordnungen und Konstruktionen, so daß man in ihm „weder das von puritanischen Polemikern gezeichnete Zerrbild der Familie“ findet, noch eine „realistischere“ Darstellung findet, die der Wahrheit mehr entspräche (S. 78).

³ Vgl. zur frühneuzeitlichen Religionspolitik in Großbritannien etwa *Macht der Schrift* : politischer Biblizismus in Schottland und England zwischen Reformation und Bürgerkrieg (1534 - 1642) / Andreas Pe ar. - München : Oldenbourg, 2011 (ersch. 2010). - X, 487 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London ; 69). - Zugl.: Rostock, Univ., Habil.-Schr., 2009. - ISBN 978-3-486-70101-2 : EUR 64.80 [#1686]. - Rez.: *IFB 12-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz335490565rez-1.pdf> - *William Tyndale (1491 - 1536)* : reformatorische Theologie als kontextuelle Schriftauslegung / Arne Dembek. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2010. - VII, 508 S. ; 24 cm. - (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation ; 50). - Zugl.: Wuppertal, tal/Bethel, Kirchliche Hochschule, Diss., 2009. - ISBN 978-3-16-150302-3 : EUR 99.00 [#1344]. - Rez.: *IFB 11-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz329380621rez-1.pdf>

Shakespeare spielt natürlich auch in Ruge Buch eine prominente Rolle, und zwar mit seinen antipuritanischen Stücken *Twelfth night* und *Measure for measure*, an die der Leser von Ruges Buch wohl zuerst denken wird, wenn er von „Bühnenpuritanern“ liest. Die beiden Stücke werden im Rahmen des bereits erwähnten Kapitels über die Vorstädte behandelt. Darüber hinaus ist aber auch Ben Jonson wichtig, insbesondere mit *The alchemist* sowie, im letzten Kapitel, *Bartolomew fair*, in dem ein Puritaner das Theater angreift.⁴ Ruge verfolgt hier detailliert die Darstellung religiös konnotierter Figuren in den genannten Dramen, doch erlaubt sich der Rezensent eine gewisse Skepsis, ob man tatsächlich behaupten kann, daß die Vermischung von Zügen verschiedener Gruppen in bestimmten Dramenfiguren auf eine Weise geschehe, „die ihre Konstruiertheit für die Zeitgenossen sichtbar sein lässt“ (S. 124). Sieht man von dem Terminus der Konstruiertheit einmal ab, bedürfte es hier wohl doch auch zeitgenössischer Quellenaussagen, die zeigen, daß tatsächlich jemand das Stück so rezipiert hat. Dennoch bietet Ruge eine in hohem Maße zu einem differenzierteren Bild des elisabethanischen Theaterwesens beitragende Darstellung, die sich deutlich von oft weit verbreiteten Auffassungen abgrenzt. Schließlich betont Ruge auch die kommerzielle Seite der Puritaner-Darstellungen in den behandelten Komödien: „Der stage-puritan und die Kontroverse zwischen den Puritanern und dem Theater dienten – bei aller Komplexität der Polemik – letztlich immer primär dem kommerziellen Zweck der Unterhaltung. Der antipuritanische Gestus wird als Markenzeichen des Theaters herausgestellt“ (S. 360). Enno Ruges Studie ist nicht nur für anglistische Literaturwissenschaftler von Interesse, sondern auch für Frühneuzeithistoriker, die sich für die Kulturgeschichte der Religion und ihre medialen Repräsentationen interessieren. Das Buch enthält ein Namensregister sowie eine nach Quellen und Forschungsliteratur differenzierte Bibliographie. Es wäre zu wünschen, daß es auch in einer englischen Übersetzung publiziert wird. Denn leider dürfte es sonst bei einer marginalen Rezeption in der angelsächsischen Forschung bleiben, die sich allzu oft davon suspendiert, Literatur in anderen Sprachen als des Englischen überhaupt noch zur Kenntnis zu nehmen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz343550296rez-1.pdf>

⁴ Enno Ruge rezensiert im letzten Jahrgang (2013) des *Shakespeare-Jahrbuchs* auch die neueste Biographie zu Ben Jonson von Ian Donaldson (S. 269 - 271).